

4. Reformationszeit

Andreas Späth. *Luther und die Juden*. Biblia et symbiotica, Bd. 18. Bonn: VKW, 2001. Kt., 137 S., € 17,38

Seit dem engagierten Essay *Wurzeln des Antisemitismus* von Heiko A. Oberman (Berlin, 1981) und dem dritten Band *Die Erhaltung der Kirche* der wegweisenden Luther-Biographie von Martin Brecht (Stuttgart, 1987, S. 328-345; vom Verf. erstaunlicherweise nicht benutzt) ist klar, dass man bei Luther nicht von Antisemitismus, sondern von Antijudaismus zu sprechen hat, der sich wiederum ergibt aus dem Zentrum seiner Theologie und seiner eschatologischen Erwartung. Das stellt auch Andreas Späth, der als Religions- und Gemeindepädagoge in München arbeitet, in seinem Büchlein heraus (S. 108ff., wobei er S. 115 unnötige Spekulationen darüber anstellt, ob Luther heute wohl zu den Israelfreunden gehören würde). Warum, so fragt sich der Leser verwundert, hat er dann überhaupt dieses Buch geschrieben? Noch größer wird diese Verwunderung, wenn S. 103 betont wird, „dass es nicht das erste Ziel dieser Arbeit ist, Luthers Haltung zu den Juden zu bewerten“ (was dann S. 108ff. doch geschieht). Das Rätsel löst sich, wenn S. 9 als Ziel angegeben wird „zu fragen, was Luther zu den Juden und über sie gesagt hat und was wie von den ‚Deutschen Christen‘ in der zu untersuchenden Zeitschrift [Die Nationalkirche, v. P.] wann rezipiert wurde“, wobei der Schwerpunkt eindeutig auf dem zweiten Teil der Frage liegen soll. Eine solche Problemstellung ist durchaus begrüßenswert, aber dann müsste der Titel anders lauten. Ein Buch zu dem Thema *Luther und die Juden* erweckt jedenfalls eine ganz andere Erwartungshaltung, und daher ist es erstaunlich, dass dem Lektorat des Verlages für Kultur und Wissenschaft dieser Lapsus entgangen ist.

Bei diesem Versehen ist es leider nicht geblieben, denn manche Ungenauigkeiten kommen hinzu. S. 78ff. wird „Über das Mittelalter als Voraussetzung von Luthers Judenschriften“ gehandelt, gemeint ist aber nicht ‚das‘ Mittelalter, sondern die Stellung der Juden im Mittelalter (dazu jetzt Klaus Lohrmann. *Die Juden in der Gesellschaft des Mittelalters*. Köln, 2002), wobei überdies das frühe Mittelalter zu kurz gestreift wird und sich der größere Teil des Kapitels mit Reformation und früher Neuzeit beschäftigt. Methodisch problematisch ist es, sich hinsichtlich der Luthertexte und ihrer Interpretation auf die Auswahl anderer Autoren zu verlassen (S. 14f. Walter Bienert, Wilhelm Maurer [den ich in der Bibliographie nicht finden konnte!], Johannes Brosseder). Dazu wäre auch eine systematische Zusammenstellung der einschlägigen Arbeiten Luthers mit ihren verschiedenen Ausgaben zur Überprüfung durch den Leser hilfreich gewesen. Ein S. 13 kritisierte Aufsatz wird inhaltlich nicht näher vorgestellt; die Arbeit von Heckel (S. 87f.) ist in der Bibliographie nicht zu finden; die merkwürdige Aufteilung des Literaturverzeichnisses ist inkonsequent, denn

unter den ‚Büchern‘ finden sich auch Aufsätze (z. B. Becker, Köpf), die mit den unter ‚Zeitschriften‘ zitierten auf einer Stufe stehen. Der zu Luthers Auslegung des 82. Psalms vermisste Beleg findet sich etwa in der 2. Auflage der Walch-Ausgabe, Band 5, Sp. 696-731, hier Absatz 8, Sp. 700; vgl. Abs. 52, Sp. 718. Sicherlich kann man das alles als marginal abtun, es erhöht aber nicht gerade das Vertrauen in die vorgelegte Arbeit.

Unbeschadet dessen ist der eigentliche Kern des Buches, „Luther und die Juden im Spiegel der Zeitschrift ‚Die Nationalkirche‘ (NK)“ (S. 35-75) durchaus als gelungen zu bezeichnen. Hier stellt Späth zunächst das Wochenblatt ‚Die Nationalkirche – Briefe an Deutsche Christen‘ vor, das von 1938 bis 1941 erschien und sich als Textgrundlage eignet, weil die Mitarbeiter größtenteils dem ‚Eisenacher Entjudungsinstitut‘ angehörten. Sorgfältig wird sodann durch die Analyse von Lutherziten (durch Fettdruck werden bewusste Auslassungen deutlich, was die langen Zitate rechtfertigt) nachgewiesen, dass es den Publizisten der ‚NK‘ niemals auf wirkliche Lutherforschung ankam, sondern allein darauf, ihre vorgefasste Meinung durch entstellte Lutherzitate zu untermauern. Dieser sorgfältigen Analyse stellt Späth dann „Luther [sic] Judenschriften im Kontext ihrer Entstehungszeit“ (S. 77-102) gegenüber, wobei man sich darüber streiten kann, ob dieses Kapitel als Grundlage nicht an den Anfang gehört hätte. Den Schluss bilden dann, etwas redundant, „Kritische Würdigungen“, „Zusammenfassende Bemerkung“ und ein „Nachwort“ (S. 103-119), allesamt wenig überraschend und mit der beachtlichen Mahnung endend, „als Christen sollten wir uns vor Spekulation hüten“ (S. 119). Als exemplarischer Beitrag zur Lutherrezeption im Dritten Reich in Aufsatzform hätte Späths Arbeit Beachtung verdient, in der vorliegenden Form aber hinterlässt sie einen zwiespältigen Eindruck.

Lutz E. v. Padberg

Weitere Literatur:

- Johannes Bugenhagen. *Reformatorsche Schriften*, Hrsg. Wolf-Dieter Hauschild – Anneliese Bieber. Bd. I: 1518-1524, bearb. von Anneliese Bieber. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2002. Geb., ca. 900 S., € 74,-
- Heinrich Bullinger. *Werke*. 2. Abteilung: *Briefwechsel*, Bd. 9: *Briefe des Jahres 1539*. Hrsg. Hans Ulrich Bächtold und Rainer Henrich. Zürich: TVZ, 2002. Geb., ca. 320 S., ca. € 86,-
- Johannes Calvin. *Studienausgabe*, Bd. 4: *Der Weg zur Entstehung einer reformierten Kirche*. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener, 2001. Pb., 300 S., € 20,40
- Michael Erbe. *Europa im konfessionellen Zeitalter 1500–1660*. Stuttgart: Kohlhammer, 2001. Kt., 320 S., DM 58,-
- Martin Hohl. *Heinrich Bullinger und seine Bundestheologie*. Hamburg: Reformatorischer Verlag Beese, 2001. Pb., 120 S., DM 22,80